

Analyse des politisch-programmatischen Profils der Lokalzeitung *Neues Gera* im Auftrag des Aktionsbündnisses Gera gegen Rechts

Bei der Publikation *Neues Gera* handelt es sich um eine wöchentlich bis zweiwöchentlich erscheinende Lokalzeitung, die vorwiegend Bekanntmachungen aus der Stadt Gera, Mitteilungen der im Stadtrat vertretenen Parteien, Berichte über lokale Ereignisse oder ehrenamtliches Engagement in der Stadt Gera sowie Werbeanzeigen enthält. Darüber hinaus ist in den Ausgaben des *Neuen Gera* für gewöhnlich eine Seite mit politischen Kommentaren, Leserbriefen und Buchrezensionen enthalten. Die Zeitung erscheint im Verlag Dr. Frank GmbH, der von dem Chemiker und Vorsitzenden der AfD-Fraktion im Stadtrat von Gera, Dr. Harald Frank, geleitet wird. Im Folgenden wird das politisch-programmatische Profil des *Neuen Gera* analysiert, wobei die Frage im Vordergrund steht, ob es sich hierbei um eine rechtsextremistische¹ Publikation handelt. Die Untersuchungsgrundlage bilden die 20 Ausgaben, die zwischen dem 3. Juli und dem 24. Dezember erschienen und auf der Internetseite www.neuesgera.de öffentlich einsehbar sind. Die Frage, inwieweit die in der Zeitung publizierten Anzeigen Verbindungen zum organisierten Rechtsextremismus aufweisen, ist nicht Bestandteil dieser Analyse.

Die meisten der im *Neuen Gera* abgedruckten politischen Kommentare sind ideologisch zwischen Nationalkonservatismus und Rechtspopulismus² zu verorten, wobei eine besondere Sympathie für das politische Programm der AfD unübersehbar ist. So heißt es beispielhaft in einer Rezension zu der Monografie „Populismus“ von Günter Scholdt:

„Als Ursache dafür [für die Renaissance des Populismus-Begriffs] wird der erbitterte Kampf der etablierten politischen Klasse um die Erhaltung ihrer Macht ermittelt. Mit der Gründung der Partei Alternative für Deutschland und dem Erstarken einer Bürgerbewegung war der Traum vom Blanko-Vertrauen der Menschen in die ‚alternativlose‘ Politik derer, die keine Opposition mehr kannten, ausgeträumt. Die Altparteien hatten sich in Regierung und Parlament bequem eingerichtet und bildeten nach dem Vorbild der Nationalen Front in der DDR nunmehr auch eine geschlossene Front, allerdings eine gegen die eigene Nation, das eigene Volk gerichtete.“³

¹ Der Einfachheit halber wird hier für den Begriff des Rechtsextremismus die Definition von Richard Stöss (2010: 19f.; Hervorhebung im Original) zugrunde gelegt. Demnach ist mit Rechtsextremismus ein „völkischer Nationalismus“ gemeint: eine Ideologie, deren Leitbild „die angeblich der natürlichen Ordnung entsprechende, ethnisch homogene (‚reinrassige‘) *Volks-gemeinschaft*“ bildet, aus der notwendigerweise eine Negation oder Relativierung der universellen Freiheits- und Gleichheitsrechte des Menschen abgeleitet wird. Der Rechtsextremismus richtet sich zudem gegen die Grundlagen des demokratischen Verfassungsstaates.

² Unter Rechtspopulismus verstehen wir hier mit Cas Mudde (2004: 543, Übersetzung D.M.) eine „dünne Ideologie“, die „die Gesellschaft letztlich als in zwei homogene und antagonistische Gruppen, das ‚reine Volk‘ gegen ‚die korrupte Elite‘, gespalten betrachtet und die argumentiert, dass die Politik ein Ausdruck der *volonté générale* (des allgemeinen Willens) des Volkes sein sollte“. Der rechte Populismus zeichnet sich zusätzlich hierzu durch ein nationalistisches Weltbild aus, das das „reine Volk“ nicht nur gegen liberale Eliten, sondern darüber hinaus gegen Fremdgruppen abgrenzt. Der Rechtspopulismus vertritt meist ein ethnozentrisches Weltbild, verzichtet aber, anders als der Rechtsextremismus, f.g. auf einen biologistischen Rassismus und auf systemfeindliche bzw. antidemokratische Positionen.

³ Evelyn Gropp, Buchtipp: POPULISMUS von Günter Scholdt, in: Neues Gera, 31. Juli 2020, S. 10.

Im ersten Satz der zitierten Textpassage wird das Bild von einer geschlossenen politischen Elite entworfen, die derzeit in der Bundesrepublik Deutschland – „nach dem Vorbild“ des autoritären SED-Regimes der DDR – „das eigene Volk“ unterdrücke. Dieses Deutungsmuster ist seit der Entstehung der Pegida-Bewegung in Dresden Ende 2014 innerhalb des deutschen Rechtspopulismus außerordentlich populär. Auch andere einschlägige Begriffe aus dem zeitgenössischen Rechtspopulismus werden im *Neuen Gera* verwendet. So wird z.B. in einem Artikel vom August 2020 „die Berichterstattung der regierungsnahen Lügenpresse in unserem Land“ kritisiert.⁴ In einem Kommentar der Geraer AfD-Funktionärin Evelyn Gropp, die auf der Kommentar-Seite des *Neuen Gera* des Öfteren zu Wort kommt, heißt es, die Medien seien in Deutschland lediglich ein „Werkzeug zur Verdummung der Massen“.⁵ Eine starke Neigung zu verschwörungstheoretischen Argumentationsmustern zeigt sich im *Neuen Gera* insbesondere im Zusammenhang mit der Kommentierung der Covid 19-Pandemie. So wird in der Ausgabe vom 17. Juli 2020 behauptet, die politischen Entscheidungen zur Eindämmung der Pandemie würden auf der Grundlage der Expertisen von „ausgewählte[n] Wissenschaftler[n] mit wirtschaftlichem Eigeninteresse“ getroffen.⁶ Texte mit Überschriften wie „Wie wir mit Corona manipuliert werden“⁷ finden sich in fast jeder der von uns untersuchten Ausgaben des *Neuen Gera*.

Daneben finden sich des Öfteren fremdenfeindliche Parolen, die teils auf offenkundigen Fehlinformationen basieren. So ist etwa die Kommentarseite der Ausgabe vom 6. November 2020 mit dem folgenden fettgedruckten Slogan überschrieben: „Wer im Restaurant falsche Angabe bei der Corona-Liste macht, wird bestraft. Wer illegal nach Deutschland einreist und falsche Angaben macht, erhält eine lebenslange Sofortrente.“⁸ In der Rubrik „Aus fremden Federn“ finden sich teilweise Texte, deren Inhalte sich als islamophob deuten lassen. So wird in einem Text behauptet, dass „die Bevölkerungen [islamischer geprägter Länder] ungebildet“ seien.⁹

Allerdings ist zu beachten, dass es sich bei vielen politischen Kommentaren im *Neuen Gera* vorwiegend um Texte aus der Rubrik „Aus fremden Federn“, in der meist aus anderen Medien (vorwiegend aus der liberal-konservativen *Neuen Zürcher Zeitung* und der nationalkonservativen, teilweise rechtspopulistischen *Weltwoche*, aber auch aus einschlägigen Publikationsorganen der *Neuen Rechten*) zitiert wird, oder aus der Rubrik „Leserbriefe“ handelt. Hier finden sich fast in jeder der untersuchten Ausgaben Deutungsmuster, die für ein rechtspopulistisches Weltbild typisch sind. So wird in einem Beitrag des Germanisten Günter Scholdt, der in der Ausgabe vom 17. Juli 2020

⁴ Andreas Popelka, ... und die nächste Lüge zieht durchs Land, in: *Neues Gera*, 14. August 2020, S. 8. Auf derselben Seite wird in einem anderen Artikel behauptet, die Qualitätszeitungen in Deutschland seien „gleichgeschaltet“ (Andreas Sickmüller, Impressionen aus Berlin, in: *Neues Gera*, 14. August 2020, S. 8). Wie so häufig im rechtspopulistischen Diskurs kann man hierin zumindest eine implizite Relativierung bzw. Verharmlosung autoritärer Diktaturen erkennen, da der Begriff der „Gleichschaltung“ der Presse meist mit Blick auf deutsche NS-Diktatur verwendet wird. In einem anderen Text heißt es: „Bei der Zerstörung der deutschen Nation kommt den Systemmedien eine tragende Rolle zu.“ (Evelyn Gropp, Brechts „Maßnahme“ und die AfD, in: *Neues Gera*, 4. Dezember 2020, S. 6).

⁵ Evelyn Gropp, Die Säulen der Macht, in: *Neues Gera*, 9. Oktober 2020, S. 6.

⁶ *Neues Gera*, Heft vom 17. Juli 2020, S. 8.

⁷ Dr. Harald Frank, Wie wir mit Corona manipuliert werden, in: *Neues Gera*, 28. August 2020, S. 4.

⁸ *Neues Gera*, 6. November 2020, S. 4.

⁹ Eugen Sorg, Kalifat der Dummheit, in: *Neues Gera*, 4. September 2020, S. 9.

abgedruckt ist, behauptet, in Deutschland herrsche derzeit eine „Corona-Diktatur“¹⁰ – ein Begriff, der bekanntlich auch von führenden Politiker*innen der AfD, wie etwa von Alexander Gauland, verwendet wird, um die gesamte Pandemiapolitik der Bundesregierung als unrechtmäßig zu kritisieren. Bei dem Beitrag von Herrn Scholdt handelt es sich um den Wiederabdruck eines Textes, der zuvor in der Zeitschrift *Tumult. Vierteljahresschrift für Konsensstörung* erschienen war – einer Publikation, in der seit langem Vertreter*innen der Neuen Rechten¹¹ zu Wort kommen (vgl. z.B. Priester 1995). Auch Herr Scholdt selbst, der in der Vergangenheit mehrere Bücher in dem von Götz Kubitschek, dem wohl wichtigsten Protagonisten der Neuen Rechten in Deutschland, geleiteten Verlag *Edition Antaios* sowie Artikel in der neurechten Zeitschrift *Sezession* publiziert und 2013 in dem von Herrn Kubitschek geleiteten Institut für Staatspolitik – dem einflussreichsten Think Tank der Neuen Rechten in Deutschland – einen Vortrag mit dem Titel „Der historische Auftrag der AfD aus der Sicht eines Konservativen“ gehalten hat, kann als Akteur der Neuen Rechten gewertet werden (vgl. Häusler/Roeser 2016: 122). Auf derselben Seite dieser Ausgabe des *Neuen Gera* findet sich der Wiederabdruck eines Textes, der zuvor in der Zeitschrift *eigentlich frei* erschienen ist.¹² Hierbei handelt es sich um eine Zeitschrift, die politisch in der Grauzone zwischen radikalem Libertarianismus und der Neuen Rechten zu verorten ist. In der Ausgabe vom 4. Dezember 2020 findet sich ein Auszug aus einem Text, der laut einer anderen Quelle, die diesen Text ebenfalls veröffentlicht hat – es handelt sich um die Internetseite des „Netzwerks bekennender Christen – Pfalz“¹³ – zuerst in der *Jungen Freiheit* erschienen ist, einer Wochenzeitung, die für gewöhnlich der Neuen Rechten zugerechnet wird.¹⁴ Diese Quelle wurde im *Neuen Gera* allerdings nicht gekennzeichnet. In der Ausgabe vom 2. Oktober 2020 sind zwei Artikel abgedruckt, die zuerst in der Zeitschrift *Die Kehre. Zeitschrift für Naturschutz* erschienen sind. Diese Zeitschrift, die erst im vergangenen Jahr entstanden ist und deren Redaktion von Jonas Schick, einem Aktivist der rechtsextremistischen „Identitären Bewegung“, geleitet wird, wird von einigen Beobachter*innen ebenfalls dem Spektrum der Neuen Rechten zugerechnet.¹⁵

Positionen, die dem Rechtsextremismus zuzurechnen sind, sind in den von uns betrachteten Ausgaben des *Neuen Gera* allerdings kaum zu finden. Eine der wenigen Ausnahmen bildet ein Artikel in der Ausgabe vom 6. November 2020, in dem ein – für ein extrem rechtes Weltbild sehr typisches – apokalyptisches Endzeitszenario entworfen wird:

¹⁰ Neues Gera, Heft vom 17. Juli 2020, S. 9.

¹¹ Eine Konsensdefinition der Neuen Rechten gibt es nicht. Wolfgang Gessenharter (2004: 33) hat die Neue Rechte prägnant als „ein ideologisches, personelles und organisatorisches Scharnier zwischen dem demokratischen Konservatismus und manifestem Rechtsextremismus“ beschrieben. In der Literatur wird häufig der Ethnopluralismus als ideologischer Kern der Neuen Rechten identifiziert (vgl. Schellhöf 2018): also die Überzeugung, dass die Vermischung von Ethnien und Kulturen notwendigerweise zum Untergang der nationalen Identitäten führen wird und dass deren Bewahrung eine räumliche Trennung der unterschiedlichen Ethnien und Kulturen voraussetzt.

¹² Weitere Auszüge aus Texten, die in der Zeitschrift *eigentlich frei* erschienen sind, finden sich in den Ausgaben vom 14. August 2020, S. 8, vom 18. Dezember 2020, S. 11, und vom 24. Dezember 2020, S. 9.

¹³ URL: <https://www.nbc-pfalz.de/%C3%BCber-uns/themen/kirche/>

¹⁴ Vgl. Johannes Eisleben, Kirche auf schlechtem Grund, in: Neues Gera, 4. Dezember 2020, S. 6.

¹⁵ Vgl. Andreas Speit, Den Grünen den Naturschutz nehmen, in: taz, 2. Juni 2020. Online: <https://taz.de/Rechtes-Oeko-Magazin-Die-Kehre/!5690299/>

„Nur ein Krieg oder eine wirkliche Seuche, also kein Infektionstheater à la Corona, könnte jemals dafür sorgen, dass aus den Trümmern eine Gesellschaft entsteht, die demokratischen Ansprüchen wieder gerecht wird und das Wohl der Mehrheitsgesellschaft im Blick hat, statt es vor allem jenen recht zu machen, die gerade nicht sicher sind, welches Geschlecht sie heute haben, oder denen gefallen zu wollen, die schon durch die pure Existenz motorisierter Fortbewegungsmittel aus ihrem seelischen Gleichgewicht geworfen werden.“¹⁶

Die hier vertretene (und von prominenten AfD-Politikern bekanntlich geteilte) Auffassung, dass Deutschland derzeit nicht demokratisch, sondern autoritär regiert werde, ist selbst noch nicht als extremistisch zu bewerten, da hiermit noch keine Bestrebung artikuliert wird, den demokratischen Verfassungsstaat zu beseitigen. Allerdings wird hier die These formuliert, dass ein Systemwechsel hin zu einem demokratischen Regierungssystem, das der Verfasser in Deutschland nicht verwirklicht sieht, nur durch Gewalt (Krieg) oder andere Katastrophen (z.B. Seuchen) herbeigeführt werden kann. Diese Erwartung wird hier scheinbar durchaus als Hoffnung auf einen politischen Systemwechsel formuliert, sodass die Stellungnahme als extremistisch gewertet werden kann. Der Verfasser macht zwar keine Angaben über die Ausgestaltung des von ihm angestrebten Regierungssystems; da er aber in demselben Text die Ansicht vertritt, dass die Aufnahme eines „Millionenheer[s]“ von Geflüchteten einer der Gründe für das von dem Verfasser konstatierte Verderben der deutschen Nation sei,¹⁷ ist der Text ohne Zweifel dem rechten Extremismus zuzuordnen. In einem weiteren Text wird – neben dem für rechtspopulistische und rechtsextremistische Diskurse typischen Vergleich des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland mit dem autoritären SED-Regime der DDR – die Notwendigkeit eines Systemwechsels zumindest implizit betont:

„Ich sehe in Deutschland keine Mehrheiten der Vernunft. Ich sehe Angst und eine gesplante Gesellschaft. Ein Zeitgeist, wie ich ihn aus der DDR kenne. Und ja, dort gab es sie auch, die paar Mutigen. Im Untergrund, verunglimpft und unterdrückt. Es dauerte 40 Jahre.“¹⁸

Eine Tendenz zum Geschichtsrevisionismus und zur Relativierung der Singularität des Holocaust lässt sich in einem „Offenen Brief an den Vizepräsidenten des Auschwitz-Komitees, Herrn Christoph Heubner“, erkennen, der in der Ausgabe vom 9. Oktober 2020 publiziert wurde und mit „Dieter Böhme, Gera“ unterschrieben ist. Darin wird die Kritik von Herrn Heubner an der Wahl des AfD-Politikers Reinhard Etzrodt zum Vorsitzenden des Geraer Stadtrates mit den folgenden Worten gerügt: „Damals hieß es ‚Kauf nicht beim Juden‘. Heute stigmatisieren Sie die AfD und fordern, diese dürfe keine politischen Ämter übernehmen.“¹⁹ Mit diesem Vergleich zwischen der Judenverfolgung im Dritten Reich und der öffentlichen Kritik an der AfD seitens eines Verbandes, der die Interessen

¹⁶ Ramin Peymani: Failed State Deutschland: Ein verlorenes Land ohne Hoffnung auf Rettung, in: Neues Gera, 6. November 2020, S. 4.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Manfred Haferburg, Vernunft gegen Zeitgeist, in: Neues Gera, 18. Dezember 2020, S. 11.

¹⁹ Dieter Böhme: Offener Brief an den Vizepräsidenten des Auschwitz-Komitees, Herrn Christoph Heubner, in: Neues Gera, 9. Oktober 2020, S. 6.

der Opfer des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau und von deren Hinterbliebenen vertritt, wird die Judenverfolgung verharmlost, relativiert.²⁰

Für den größten Teil der meist 12 bis 16 Seiten pro Ausgabe des *Neuen Gera* gilt, dass die Zeitung sich einerseits durchaus darum bemüht zeigt, dem Gedanken des politischen Meinungspluralismus Rechnung zu tragen. Insbesondere auf den ersten Seiten jeder Ausgabe finden sich Stellungnahmen unterschiedlichster Parteien. So ist etwa in der Ausgabe vom 2. Oktober eine Mitteilung der Geraer Stadtratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen abgedruckt, in der die Wahl des AfD-Politikers Reinhard Etzrodt zum Vorsitzenden des Stadtrates als „unrühmliches Novum“ kritisiert wird.²¹ In derselben Ausgabe ist auf einer Anzeigenseite neben der Anzeige für eine Bürgersprechstunde des AfD-Bundestagsabgeordneten Stephan Brandner auch die Ankündigung einer Buchvorstellung mit zwei ausgewiesenen Kenner*innen der rechtsextremistischen Szene, Andrea Röpke und Andreas Speit, mit dem Titel „Völkische Landnahme“ abgedruckt.²² Auch Stellungnahmen der SPD-Bundestagsabgeordneten Elisabeth Kaiser finden sich im *Neuen Gera* recht häufig. Andererseits ist in einigen Ausgaben bei der Berichterstattung eine deutliche Dominanz der AfD zu beobachten. Das deutlichste Beispiel hierfür findet sich auf Seite 10 der Ausgabe vom 18. Dezember 2020, wo eine ganze Seite mit Stellungnahmen der AfD und der Rubrik „Neues aus dem Landtag von Dieter Laudenbach“, einem Landtagsabgeordneten der AfD, abgedruckt ist. In der Ausgabe vom 31.07.2020 wurde auf Seite 6 eine halbe Seite für eine Entgegnung von Herrn Laudenbach auf den Vorwurf einer früheren Tätigkeit als Inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR zur Verfügung gestellt und auf Seite 11 ein Artikel mit dem Titel „AfD: Maskenpflicht sofort beenden. Grundrechte erhalten“ veröffentlicht. Neben diesem zuletzt genannten Text auf derselben Seite ist in der Rubrik „Aus fremden Federn“ zudem eine kurze Stellungnahme des Herausgebers Harald Frank zum Urteil des Thüringer Verfassungsgerichtshof zu dem von der rot-rot-grünen Landesregierung geplanten Paritätsgesetz abgedruckt. Darin heißt es:

„Wie hätte die Regel der Parität auch angewendet werden sollen, wenn es im freien Ermessen jedes Einzelnen liegt, sich heute als Mann und morgen als Frau zu fühlen und er/sie/es so betrachtet werden will? Als Frau auf die Liste und als Mann ins Parlament? Danke der AfD, daß diese scheinbar so ‚schöne neue Welt‘ wieder ein kleines bißchen verhindert wurde.“²³

Unterschieden ist dieser Kommentar mit „Dr. Harald Frank“, dem Namen des Herausgebers des *Neuen Gera*. Die Favorisierung der AfD-Programmatik und die Doppelrolle des Autors als Herausgeber bzw. Redakteur und Parteifunktionär werden hier besonders deutlich. Ein weiteres Beispiel für eine deutliche Dominanz der AfD-Programmatik im *Neuen Gera* ist die Ausgabe vom 28. August 2020, in der auf Seite 6 untereinander gleich vier Stellungnahmen der AfD-Fraktion abgedruckt sind, ohne dass sich auf derselben Seite eine Mitteilung einer anderen Partei findet. In der Ausgabe vom 4. September 2020 sind auf Seite 6 drei Mitteilungen der AfD abgedruckt, während

²⁰ Es wäre zu prüfen, ob diese Aussage darüber hinaus als Ausdruck eines sekundären oder „Schuldabwehr-Antisemitismus“ (Bergmann 2006) gewertet werden kann. Hierfür sollte das Urteil eines/er Antisemitismusforschers/in eingeholt werden. Eine mögliche Anlaufstelle wäre das Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin.

²¹ Die Grünen zur Wahl des Stadtratsvorsitzenden, in: Neues Gera, 2. Oktober 2021, S. 2.

²² Neues Gera, 2. Oktober 2020, S. 6.

²³ Neues Gera, 31. Juli 2020, S. 11.

sich dort außerdem nur eine Stellungnahme der FDP und des Geraer Oberbürgermeisters findet. In einer anderen Ausgabe ist eine Werbung für einen „Bürgerstammtisch“ des AfD-Stadtverbandes Gera mit Parteilogo abgedruckt.²⁴ Auch in mehreren Texten ist das Parteilogo der AfD abgedruckt²⁵ – so etwa in einem Artikel des Geraer AfD-Landtagsabgeordneten Dieter Laudenbach, der, zusätzlich blau umrandet, fast eine halbe Seite einnimmt und in dem neben „Altparteien“ – ebenfalls eine einschlägige Vokabel des Rechtspopulismus – auch die „Altmedien“ beschimpft werden.²⁶ Es ließen sich viele weitere Beispiele und Indizien für eine Dominanz der AfD-Programmatik im *Neuen Gera* anführen – wir verzichten aber an dieser Stelle auf eine vollständige Auflistung. An dieser Stelle möchten wir lediglich auf die Tatsache hinweisen, dass das Thüringer Amt für Verfassungsschutz den Thüringer Landesverband der AfD als Verdachtsfall führt, da ihm „hinreichende tatsächliche Anhaltspunkte für Bestrebungen gegen die freiheitliche Demokratische Grundordnung nach § 4 Abs. 1 S. 2 Nr. 1, S. 5 Thüringer Verfassungsschutzgesetz (ThürVerfSchG) hinsichtlich des Landesverbandes Thüringen der AfD“ vorliegen.²⁷

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass es sich bei dem *Neuen Gera* um eine Publikation handelt, die ideologisch zwischen Nationalkonservatismus und Rechtspopulismus zu verorten ist. Die Grenze zu Ideologemen, die Teil des rechtsextremistischen Weltbildes sind – insbesondere die Ablehnung des demokratischen Verfassungsstaates der Bundesrepublik Deutschland –, wird nur sehr vereinzelt (und wenn, dann nur indirekt) überschritten. Es besteht allerdings eine offensichtliche Nähe des *Neuen Gera* zur Neuen Rechten, die darin zum Ausdruck kommt, dass in der Zeitung häufig Auszüge von Artikeln abgedruckt werden, die zuerst in einschlägigen Publikationen der Neuen Rechten erschienen sind.

Zitierte Literatur

Bergmann, Werner (2006): „Nicht immer als Tätervolk dastehen“ – Zum Phänomen des Schuldabwehr-Antisemitismus in Deutschland, in: Dirk Ansorge (Hrsg.): Antisemitismus in Europa und in der arabischen Welt. Paderborn: Bonifatius, S. 81-106.

Gessenharter, Wolfgang (2004): Im Spannungsfeld. Intellektuelle Neue Rechte und demokratische Verfassung, in: ders./Thomas Pfeiffer (Hrsg.): Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 31-49.

Häusler, Alexander & Roeser, Rainer (2016): Die „Alternative für Deutschland“ – eine Antwort auf die rechtspopulistische Lücke?, in: Stephan Braun, Alexander Geisler & Martin Gerster (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden: Springer VS, S. 101-128.

Mudde, Cas (2004): The Populist Zeitgeist, in: Government and Opposition 39 (4), S. 541-563.

²⁴ Vgl. Neues Gera, 11. September 2020, S. 4.

²⁵ Vgl. z.B. Neues Gera, 4. September 2020, S. 9; Neues Gera, 14. August 2020, S. 4, Neues Gera, 25. September 2020, S. 4 und Neues Gera, 2. Oktober, S. 4.

²⁶ Dieter Laudenbach, Und täglich grüßt das Murmeltier ..., in: Neues Gera, 23. Oktober 2020, S. 4.

²⁷ Vgl. die Pressemitteilung des Amtes für Verfassungsschutz vom 12. März 2020: <https://www.thueringen.de/th3/verfassungsschutz/themen/pm/index.aspx> (Abruf: 19. Januar 2021).

Priester, Karin (1995): Philosophie der Apokalypse. Geistige Pfadfinder der Neuen Rechten, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 10/1995, S. 1241-1251.

Schellhö, Jennifer (2018): Abgrenzung an allen Fronten: Die Neue Rechte und ihre ethnopluralistische Erzählung, in: dies. et al. (Hrsg.): Großerzählungen des Extremen: Neue Rechte, Populismus, Islamismus, War on Terror. Bielefeld: transcript, S. 15-20.

Stöss, Richard (2010): Rechtsextremismus im Wandel. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.